

Ende Juni 1978 waren 18.171 oder 63 v. H. in *acht Wirtschaftszweigen* beschäftigt (in v. H.):

Maschinenbau	4,2
Fahrzeugbau	10,2
Elektrotechnik	3,4
Baugewerbe	9,4
Handel	13,2
Gaststätten und Beherbergung	4,4
Reinigung/Körperpflege	10,2
Gesundheits-/Veterinärwesen	8,0

Überdurchschnittlich war der Anteil im Handel (13 v. H.), Fahrzeugbau und -reparatur (10 v. H.) sowie Reinigung und Körperpflege (10 v. H.). Den niedrigsten Ausländeranteil wiesen die Wirtschaftszweige Rechts- und Wirtschaftsberatung (0,8 v. H.), Kredit- und Versicherungsgewerbe (1,1 v. H.), Organisationen ohne Erwerbscharakter (private Haushalte) (1,2 v. H.) sowie Gebietskörperschaften/Sozialversicherung (1,8 v. H.) auf.

Ausländische Jugendliche in beruflicher Bildung

Obwohl sich 1978 lt. Statistik rd. 121.000 ausländische Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren in der Bundesrepublik aufhielten, besuchten nur 59.000 von ihnen eine berufsbildende Schule. Davon waren 44.600 in der Teilzeitberufsschule. *50 v. H. der ausländischen Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren erhalten überhaupt keine, wenn auch noch so minimale berufliche Bildung.*

Von knapp 50 v. H. der Jugendlichen, die eine berufliche Schule besuchten, befanden sich 1978:

28.850 (48,9 v. H.) als sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in beruflicher Ausbildung.

2.450 (4,1 v. H.) im Berufsgrundbildungsjahr.

9.546 (16,2 v. H.) in Berufsfach- und Fachschulen.

2.242 (3,8 v. H.) in Fachober- und Berufsaufbauschulen.

15.956 (27,8 v. H.) in der Teilzeitberufsschule ohne duale Ausbildung (davon besuchten 1570 berufsvorbereitende Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz und rd. 1000 Jugendliche MSBÉ-Maßnahmen).

Knapp 50 v. H. der ausländischen Jugendlichen an beruflichen Schulen befanden sich in einer betrieblichen Ausbildung, während 27 v. H. die Teilzeitberufsschule ohne duale Ausbildung besuchten, d. h. Tätigkeiten als Hilfsarbeiter oder Ungelernte ausübten bzw. arbeitslos waren. Wird die Schulbesuchsquote auf die Gesamtzahl der ausländischen Jugendlichen übertragen, so ergibt sich ein noch ungünstigeres Bild: nur knapp ein Viertel der ausländischen Jugendlichen nahmen an einer betrieblichen Ausbildung teil, während 64 v. H. als Ungelernte tätig waren oder überhaupt keine Arbeit hatten.

Die Zahl der arbeitslosen ausländischen Jugendlichen unter 20 Jahren lag Ende Mai 1978 bei 8038 Meldungen, das sind 7,8 v. H. aller arbeitslosen Ausländer und 11,7 v. H. dieser Altersgruppe. Es ist jedoch zu vermuten, daß hier die Dunkelziffer derjenigen ausländischen Jugendlichen, die zwar arbeitslos, aber nicht dem Arbeitsamt gemeldet sind, erheblich ist.

Anmerkungen

- [1] Nach einer Schätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) lag die Erfüllung der Schulpflicht im Bereich der allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 1977/78 bei über 80 v. H.
- [2] Im Schuljahr 1977/78 besuchten knapp 50 v. H. der ausländischen Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren berufliche Schulen (s. auch Kap. 6). Es ist zu vermuten, daß die Schulbesuchsquote im Schuljahr 1978/79 einen ähnlichen Anteil aufweist.
- [3] Statistik der Kultusministerkonferenz vom 6.9.1978 über ausländische Schulabgänger aus Hauptschulen nach Beendigung der Vollezugschulpflicht mit und ohne Hauptschulabschluß von 1977.
- [4] Statistik der Bundesanstalt für Arbeit über Ratschende und Bewerber im Berichtsjahr 1977/78.
- [5] Für Schulentlassene, deren Bewerbungen um Ausbildungsstellen aufgrund ihrer schulischen Leistungen wegen aussichtslos sind.
- [6] Für arbeitslose Jugendliche, für die aus verschiedenen Gründen eine Berufsausbildung nicht in Betracht kommt.
- [7] Für noch nicht berufsreife Schulentlassene.
- [8] MSBE-Bericht über das Kursjahr 1977/78 des Sprachverbandes vom Mai 1979.
- [9] MSBE-Bericht s. o., S. 3.
- [10] MSBE-Bericht über das Kursjahr 1977/78 vom Sprachverband, Mainz, Mai 1979.
- [11] Schriftliche Mitteilung des Sprachverbandes über das Kursjahr 1978/79 vom 24.10.1979.
- [12] Diese und alle folgenden Zahlenangaben zum Kurszeitraum 1978/79 sind der schriftlichen Mitteilung des Sprachverbandes vom 24.10.1979 entnommen.

Voraussetzungen, die ausländische Jugendliche zu einer Berufsausbildung befähigen (schulische Vorbildung, einschl. der Motivation der Eltern und Jugendlichen)

Arbeitsgruppe 1
Thesenpapier von Joachim Dumrese
(Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft)

- 1: Aus humanitären und anderen Gründen sollte die zweite Ausländer-Generation schulisch und beruflich gleichwertig, d. h., wie deutsche Jugendliche qualifiziert werden.
2. Die Vermittlung beruflicher Abschlüsse ist der Eckwert, von dem aus alle anderen Fragen – muttersprachlicher Unterricht, kulturelle und nationale Identität, Eingliederung in die hiesige Gesellschaft, Offenhalten der Rückkehrmöglichkeit – anzugehen sind. Nicht der rückkehrende Facharbeiter, sondern der rückkehrende Ungelernte ist der Problemfall.
3. Die Konzeption der Doppelauflage (Vorbereitung auf Eingliederung in die hiesige Gesellschaft und auf Rückgliederung in die Gesellschaft des Herkunftslandes) ist durch die steigende Verweildauer, die steigenden Bleibearabsichten, die relativ ge-

ringen Rückkehrquoten und die hohen Zuzugs- und Geburtsquoten hinfällig geworden.

- In den Jahren 1974 bis 1977 verließen jährlich zwischen 11 und 14 v. H. der in der Bundesrepublik wohnenden Ausländer aus den ehemaligen sechs Anwerbeländern die Bundesrepublik. Bei den Jugendlichen unter 18 Jahren waren es 1977 rd. 15 v. H.
- Im September 1978 waren 58 v. H. der Ausländer länger als 6 Jahre, 42 v. H. länger als 8 Jahre und 25 v. H. länger als 10 Jahre in der Bundesrepublik.
- Der Anteil der Ausländer, der offen erklärt, nicht mehr in die Heimat zurückkehren zu wollen, ist seit 1972 von 13 v. H. auf 46 v. H. gestiegen.
- Im September 1978 waren 953.100 Ausländer unter 16 Jahren (24,1 v. H. mehr als 1974) in der Bundesrepublik; davon sind rd. 454.500 Kinder in der Bundesrepublik geboren.

4. Eine reale Chance zur Aufnahme einer beruflichen Ausbildung im Betrieb besteht nur, wenn der ausländische Jugendliche bei Eintritt in das Berufsleben sprachliche und andere Bildungsdefizite bereits ausgeglichen hat. Für Ausländer, die hier geboren sind oder die sämtliche oder fast sämtliche Jahrgangsstufen des hiesigen Schulsystems durchlaufen haben, ist dieses Ziel innerhalb der Schulpflichtzeit oder mit geringen Verlängerungen erreichbar, für ausländische Kinder und Jugend-

liche, die Seiteneinsteiger, Pendler oder Schulsäumige sind, jedoch nicht. Sie bilden die eigentliche Problemgruppe.

5. Die Partnerschaft von Deutschen und Ausländern in der nachwachsenden Generation kann nicht nur eine Aufgabe von Schülern, Eltern und Lehrer der Hauptschule sein. Realschule und Gymnasium müssen sich daran beteiligen. Schulen in nichtstaatlicher Trägerschaft ebenfalls.

Berufsvorbereitung, Berufswahl, Berufsberatung

Arbeitsgruppe 2

Thesenpapier von Dr. Ludwig Kippes
(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung)
und
Thesenpapier von Wilhelm Kost
(Bundesanstalt für Arbeit)

Vorbemerkung

1. Berufsvorbereitung, Berufswahl und Berufsberatung ausländischer Jugendlicher erfordern differenzierte Betrachtung und Behandlung nach Nationalitäten, Einreisezeitpunkt, Sprachkompetenz und Rückkehrverhalten.
2. Das Spannungsverhältnis zwischen Verbleib in der Bundesrepublik und möglicher Rückkehr in die Heimat, das Entscheidungsprozesse und Verhalten ausländischer Eltern und Jugendlicher beeinflusst, muß stets berücksichtigt werden.

Berufswahl und Ausbildung

- Ausländische Jugendliche sind auf dem Ausbildungsstellenmarkt stark unterrepräsentiert; nur ca. 20 v. H. der ausländischen Jugendlichen aus Anwerbestaaten im Ausbildungsalter haben eine Lehrstelle.
- Bei vielen Ausbildungsberufen ist weniger der Mangel an Ausbildungsstellen als die unzureichende Ausbildungsfähigkeit der ausländischen Jugendlichen entscheidend.
- Das deutsche Berufsausbildungssystem orientiert sich am deutschen Jugendlichen mit Hauptschulabschluß. Diesem gegenüber hat der ausländische Jugendliche eine Fülle von 'handikaps', so z.B. unzureichende schulische und sprachliche Vorbildung (Einreisezeitpunkt), Unklarheit über den weiteren Schul- und Lebensweg bei Eltern und Jugendlichen, mangelnde Kenntnis des deutschen Ausbildungssystems, mangelnde Motivation und Information der Eltern, kulturelle und religiöse Vorurteile, mangelnde berufliche Flexibilität und Unüblichkeit oder Unverwertbarkeit bestimmter Ausbildungen in der Heimat, insgesamt also vielfach mangelnde Konkurrenzfähigkeit mit deutschen Bewerbern.

Berufsberatung (BB)

- Die Berufsberatung ausländischer Jugendlicher läßt quantitativ und qualitativ noch zu wünschen übrig.
- Vielfach sind die Ausländer nur unzureichend befähigt, sich auf das deutsche Beratungsangebot einzustellen und auch die Berufsberatung hat Schwierigkeiten, auf diesen neuen Personenkreis einzugehen.
- Das berufsberatende Angebot der Arbeitsverwaltung zielt auf den *mündigen*, behördenerfahrenen deutschen Erwachsenen oder Jugendlichen, der den Nutzen des Angebotes erkennt und frei über seine Annahme entscheidet. Auch hier gibt es für den ausländischen Jugendlichen zahlreiche *handicaps*, wie z. B. mangelnde Motivation und Information der Eltern, Be-

hördenscheu und Sprachbarriere, traditionelle Vorstellungen, Bewußtsein der mangelnden Einstellung der Berufsberatung auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Ausländer.

Berufsvorbereitung

- Die bisherigen berufsvorbereitenden Maßnahmen sind nicht ausreichend und für ausländische Jugendliche nicht hinreichend attraktiv (negatives Beispiel MSBE).
- Teilweise berücksichtigen berufsvorbereitende Maßnahmen zwangsläufig die Gegebenheiten und Bedürfnisse (Arbeit oder Ausbildung) der ausländischen Jugendlichen nur unzureichend.
- Zahlreiche Hinderungsgründe bestehen auch gegen die berufshinführenden Sondermaßnahmen, so vor allem mangelnde Information und Beratung, Drang zu raschem Verdienst, Schulfürdigung, Nichtvermittlung einer Ausbildung.

Konsequenzen

- Die mangelnde Ausbildungsfähigkeit des Ausländer muß abgebaut werden, wozu bei jedem einzelnen *handicap* gesondert angesetzt werden muß.
- In gleicher Weise müssen die Hemmnisse bei ausländischen Eltern und Jugendlichen zur Nutzung des Beratungs- und Hilfsangebots der Berufsberatung abgebaut werden und
- gleichzeitig muß die Berufsberatung auf die spezifischen Gegebenheiten der Ausländer abgestellt werden.
- Schließlich muß das Angebot an berufsvorbereitenden Maßnahmen stärker differenziert werden und das Ziel verwertbarer Qualifikation für den ausländischen Jugendlichen erkennbar und erreichbar sein.

Maßnahmen

- Verbesserung der Angebote in Schule und Berufsschule
- Ganz entscheidend: *Intensive Elternarbeit* zum Abbau der Hemmnisse im Zusammenwirken aller hier Beteiligten (Arbeitgeber, Arbeitnehmerorganisationen, Betriebsräte, Lehrer, Sozialberater, Stadtteilarbeiter, Medien und Volkshochschulen), und zwar weniger über meist nicht verstandene Druckschriften als über direkte Ansprache (Elternarbeit, Seminare). Diese Maßnahmen müssen finanziell gefördert und die Betreuungs- und Beratungsdienste personell gestärkt werden.
- Im Bereich der Berufsberatung
 - personelle Verstärkung zum Abbau der Wartezeiten und Intensivierung der Beratung
 - Schulung der Mitarbeiter über die spezielle Situation und Bedürfnisse ausländischer Jugendlicher (Traditionen, Mentalität, Ausbildungschancen im Inland und der Heimat)
 - integriertes Beratungsangebot für die ausländischen Jugendlichen von Berufsberatung und Jugendarbeitsvermittlung